

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

21.3.1785 (Nr. 34)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 21 Merz.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 16 Febr.

Bosniens meiste Bewohner waren wegen einem Strich Landes, welches bey der Gränzberichtigung, mit des Römischen Kayfers Majestät, abgerissen werden soll, mißvergnügt. Deputirte von ihnen, welche hier dieserwegen, zu freye Vorstellungen machten, wurden davor mit dem seidnen Strang belohnt, dieses erweckte allgemeinen Aufruhr, welcher wohl nur mit gewaffneter Hand zu dämpfen seyn wird. Unfre hohe Pforte, soll den Kronen Spanien und Frankreich auf dem schwarzen Meer zwanzig Kriegsschiffe zu halten, auch hie und da Citadellen anzulegen, erlaubt haben. Beyde belobte Kronen, wollten dagegen der hohen Pforte, bey Gibraltar die Durchfahrt so verschern, daß ihre Kriegsflootten ungehindert den Ocean beschiffen könnten, auch bey der Krone Schweden sich dahin verwenden, daß die Dänen zu Gotenburg ein Schifflager halten dürfen. Der Zweck von allem diesem sey, Rußland ein bessers Gegengewicht halten zu können.

Madrid, vom 25 Febr.

Er. Majestät des Kaisers, Großbothschafter am hiesig Königl. Hof Grafen von Kaunitz-Nietberg, des Römisch Kayserl. Hof- und Staatskanzlers, Fürsten von Kaunitz-Nietberg, jüngster Sohn, welcher der reinern Luft zu genießen und sich zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen, sich Alicante zum Aufenthalt gewählt, die gesuchte Hinderung daselbst aber nicht gefunden, schiffte sich, um nach Deutschland zu gehen, nach Marseille ein, starb aber den 3 Febr. im 41sten Jahr auf dem Meer. Sein Leichnam

wurde zu Barcellona ausgeschifft und daselbst in der Domkirche feyerlich begraben. In der Gegend von Alicante hat eine ungewöhnliche Naturerscheinung jedermann aufmerksam gemacht. Den 13. 14 und 15ten dieses von 7 - 10 Uhr Abends, war das Meer ganz feurig. Wie dessen Wellen am Ufer sich brachen, warfen sie Feuerscheine in großer Menge von sich; von diesem feuerfarbnen Meerwasser sammelte man, stellte damit Untersuchungen an und fand, daß es ziemlich feste metallische Theile zurückließ. Das Meer schien dem Aug, im Ganzen, wie eine Feuerflut.

Turin, vom 28 Febr.

Bey der allgemeinen Gährung an allen Höfen, ist unser Monarch nicht unthätig, sondern auch gerüster. Daß Oesterreichs Monarch nichts feindseliges wider unsre Staaten vorhabe, scheint uns deswegen sicher, da in der Oesterreichischen Lombardey, wenig Truppen sind; ob aber Frankreichs Krone, mit der Zeit, in unsers Hof's friedfertigen Gesinnungen, keine Aendrun-gen veranlassen werde, muß die Zukunft lehren. Vor der Hand wird versichert, unser Hof habe sich auf Zureden der Krone Frankreich, anheischig gemacht, 40 tausend Mann aufzustellen, welche sich mit 20 tausend Franzosen und eben so viel Spaniern vereinigen und unter dem Prinzen von Condé ein Kriegsheer von 80 tausend Mann ausmachen soll. Sollte Frankreichs Vermittlung zwischen Oesterreich und Holland dem Frieden nicht bewirken, so hat Oesterreich eine Ursache mehr auf seiner wesschen Erblande Sicherheit bedacht zu seyn und dieselben, wenigstens mit 20 bis



30 tausend Mann, zu decken, denn, könnte die zu Toulon, überwinterte holländische Flotte nicht eine Anzahl Truppen an Bord nehmen und an des Adriatischen Meeres Küsten, ans Land setzen? Die Seehäfen zu Fiume und Triest wären in diesem Fall ohne Rettung hin und bis vor Maylands Thore, könnten sich Schrecken und Verheerung verbreiten. Hat es Grund, daß die Cabinette zu Wien und Versailles nicht harmonisch denken und ein geheimes Einverständnis des letztern Hofes, mit dem Berliner durch die tiefe Politik, eines von Europens größten Generals, zu Stand gebracht worden, so sind wir genöthigt, uns fest an das Haus Bourbon, anzuschließen. Den Franzosen und Spaniern war es leicht, die welchen Staaten zu überrumpeln und bey der beträchtlichen Uebermacht ihres Seewesens würden die in diesen Gegenden befindlichen Mächte, wenig Hoffnung haben, daß Großbritannien sich ihrer mit Nachdruck annehmen könnte. Minorcas Verlust und eine sehr muthmaßliche Vereinigung, der holländischen, Französischen und Spanischen Seemacht erfordert in der Lombardey eine Verstärkung der Kriegsmacht, von 40 tausend Mann.

#### Ueve, vom 3 Merz.

Für die holländischen leichten Truppen, sind heute, verschiedene Wagen von Monturen, hierdurch passirt. Sie kommen von Berlin und mehrere sollen von dorthier noch nachfolgen.

#### Siume, vom 4 Merz.

Gestern Mittag um 11 Uhr brach in dem Dach des hiesigen Hotels der K. K. privilegierten Triest- und Fiumer Compagnie, Feuer aus, welches, bey einem großen Sturmwind, mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß es, ohnerachtet der schleunigen Hülfe sowohl des Militärs als der Bürgerschaft, nicht möglich war, dieses Gebäude zu retten. Man hat jedoch die sämtlichen Documente, Handlungsbücher und sonstige Papiere von Wichtigkeit, sowie allen vorräthigen raffinierten Zucker in Sicherheit gebracht, wie denn auch die, der Compagnie gehörige, an ihr abgebranntes Hotel anstossende 6 Zucker Raffinerien, welche in der größten Gefahr stunden, glücklicherweise gerettet worden und gänzlich unbeschädigt geblieben sind. Man rechnet, den ganzen Schaden von diesem unglücklichen Vorfall auf 40000 fl.

#### Leipzig, vom 4 Merz.

Verschiedne mächtige Fürsten Deutschlands, sollen eine Vereinigung, zur Sicherheit ihrer Staaten ge-

schlossen haben und des Königs von Schweden Majestät, derselben ebenfalls beigetreten seyn.

#### Wien, vom 9. Merz.

Privatbriefe ertheilen von dem Hauptanführer der Rebellen in Siebenbürgen folgenden Bericht: Horas (nicht Horiah, wie man ihn sehr oft nennt) ist ein Name, den sich der Hauptrebell selbst beigelegt. Sein wahrer Name ist Nicolaus Urs, ein geborner Wallache aus Siebenbürgen. Sein Bruder war Wallachischer Bischof und errichtete, weil er viel Vermögen besaß, im vorigen preussischen Krieg 2 Escadrons Husaren auf seine Kosten, woben er vom K. K. Hof die Erlaubniß erhielt, zween Rittmeister und zween Lieutenants selbst zu ernennen. Die eine Rittmeisterstelle gab er seinem Bruder, dem nunmehrigen Horas, der später bey Kalnoky, igt Leopold Joscana Husaren stand. Zu Ende des Kriegs verkaufte er seine Stelle, brachte aber das Geld bald durch, legte sich, da er nichts mehr übrig hatte, auf Betrügereyen, nahm unter allerhand Vorwand Geld von den reichern Wallachen auf und brachte, unvermögend zu zahlen, seinen Landsteuten den verführenden Wahn bey, sie wären vermög alter Privilegien, vollkommen freye Leute. Er zeigte und las ihnen einige von ihm selbst verfaßte, mit großen Siegeln versehene Patente vor und erwarb sich dadurch großen Anhang, mit welchem er das Land durchstreifte. Es gelang ihm, selbigen fast täglich zu vergrößern, welchen er nachher in 3 Kolonnen theilte, wovon er eine selbst kommandirte, die zweyte Gloska, oder nach andern Gotscha, die dritte aber Salins übergab. Durch ihre überlegne Menge trieben sie ein paarmal die ihnen entgegen gestellten Truppen zurück; bis sie zuletzt gänzlich zerstreut wurden. Diese Briefe melden ferner, Horas und Gloska, seyen von unten auf, zu Karlsburg lebendig gerädert und gewiertheilt, auch die vier Theile der Kadavers in den Cantons der Wallachen auf Pfähle aufgesteckt worden sind. Horas wurde genöthigt, ein Zuschauer der Execution, seines Lieutenants Gloska's zu seyn. Beyde haben in ihren Verhöraussagen nichts anders gestanden, als ihre eignen Verbrechen. Man hofft, daß in Zukunft die Ruhe in Siebenbürgen von Dauer seyn werde.

#### Paris, vom 9. Merz.

Spaniens Krone, läßt eine große Anzahl Galeeren bauen, auf welchen alle Verbrecher, welche bisher nach Afrika gebracht, oder in Bergwerken zu arbeiten verurtheilt wurden, dienen sollen. Besagte Krone, will Algier damit wieder angreifen. Dieses Raubnest, macht aber dagegen mächtige Zubereitungen,



rühmt sich bereits, eine 3 mal so starke Armee, als jene gewesen, welche der große Elliot bey Gibraltar besiegte, würde sich, nicht Eine Woche, vielleicht nicht eine Stunde, vor dieser Stadt halten können; bis sie nur dahin gelangte, müßte sie, nicht nur des Schloßes, sondern auch des Mols ungeheure Artillerie, zum Schweigen bringen. Dieses Mol oder Dämm's Länge ist 300 Schuhe. Ueberdem haben diese Barbaren eine ganz neue Batterie errichtet und ihr den nemlichen Nahmen, welche eine Batterie zu Gibraltar führt, gegeben, den: der Teufels Batterie. Auch diese, so wie den Mol, müssen die Spanier nahe passieren. Würden alle diese Hindernisse, nach vielem Blutvergießen, auch alle überstiegen, so fänden sich beim Auslaufen, noch weit größere, da sodann erst noch, eine zahlreiche und kriegerische Armee, zu überwinden wäre.

Paris, vom 11 Merz.

Unser geliebten Monarchinn nahe Niederkunft, ist gegenwärtig, sehr wichtige Epoche, Frieden das allgemeine Gerücht. Graf Maillebois ist zwar abgereist, aber nur — um der Batavier Armee zu remontiren. Der große Kefer ist noch immer in der Gnade unsers Monarchen, aber Herr Caron von Beaumarchais wurde in der Nacht vom 8 auf den 9ten in Arrest genommen und nach St. Lazarus gebracht; diesen bedeutenden Mann im Gefängniß zu wissen, macht hier großes Aufsehen; er soll sich verschiedne Anzüglichkeiten, über den vortreflichen Hirtenbrief, des Herrn Erzbischoffs zu Paris, erlaubt haben, weil der Herr Erzbischoff sich auch über seinen Figaro aufgehalten. Sehr viele seiner Bekanten, worunter angefehne Personen sind, verwenden sich außerordentlich um seine Befreyung; mit der 74sten Vorstellung Figaro's, scheint das Publikum gesättigt zu seyn; vielleicht hätt' es, ohne diesen Vorfall die 100ste Vorstellung erreicht. — Es ist gewiß, daß nach einer, mit dem Königl. Hof getroffenen Einrichtung, des Herrn Herzogs von Zweybrücken Hochfürstl. Durchlaucht, aus dem Königl. Schatzamt 6 Millionen und Dero Herrn Bruders Herzogs Mar Hochfürstl. Durchlaucht 6 mal hundert tausend Livres, erhalten werden.

Paris, vom 12 Merz.

Es soll ein Lager längst der Mosel, oder des Rheins zu stehen kommen. Neulich speißten 25 Artillerieofficiers beim Prinzen von Condé, welche hierauf nach ihrer Bestimmung abgereist sind. Der Prinz selbst, heißt es, wird eine Armee an der Italienischen Grenze commandiren. Die 10000 Pferde, welche für die Artillerie bestimmt sind, stehen in Bereitschaft und es

sollen noch 2000 andre angekauft werden. Rechnet man nun 3 Pferde für eine Kanone, so würden 2000 Stück bey jeder Armee seyn. Wahrscheinlich werden wir sonst noch so bald keine Armeen ins Feld stellen. Man sagt sogar, daß denjenigen Officiers, die sich auf erhaltenen Befehl schon bey ihren Regimentern eingefunden haben, eine Entschädigung werde bewilligt werden. Dieses laufende Jahr soll ihnen, wie es heißt, als ein Kriegsjahr bezahlt werden. Vor einigen Tagen hat der König das Privilegium, der neuen Ostindischen Compagnie unterzeichnet.

Mainz, vom 13 Merz.

Mons. Jul. César Foglio, Vetter des Pabsts, ist als Nuntius nach München bestimmt. Privatmännern kann man es nicht verdenken, wenn sie begierig sind, zu vernehmen, wie diese römischen Vorschritte in dortiger und hiesiger Gegend werden aufgenommen werden. Bekanntlich gehören die benachbarten Bisthümer Eichstett und Augspurg u. s. w. zum Mainzer Metropolitan = Bezirk. Wird dieser Nuntius nun mit den geringsten Fakultäten versehen: so ist diese Anstellung für die Gerichtsbarkeit aller einschlagenden Erz- und Bischöffe äußerst bedenklich und gefährlich. Der Maltheser = Ritterorden fängt ohnehin an, in Bayern aufzublühen und hält fest auf seine Exemption, welche er bey jeder Gelegenheit zum Nachtheil der Ordinarie zu erweitern sucht. Dieser Vorgang verdient in der deutschen Hierarchie alle Aufmerksamkeit.

Haag, vom 14 Merz.

Heute nehmen die Staaten von Holl- und Westfriesland ihre Berathschlagungen wieder vor. Der am 8ten dieses aus Paris bey dem K. Französischen Botschafter, Marquis von Verac, eingetroffene Courier hat die letzten Befinnungen Sr. Majestät des Kayfers, in Bezug auf die Irrungen mit unsrer Republik, mitgebracht. Sie sollen folgende Forderungen enthalten: Eine Kommission von zween Herren nach Wien zu senden; die Friedensunterhandlungen nach Paris zu verlegen; 16 Millionen Holländische Gulden für des Kayfers Recht auf Rastricht; die Grafschaft Broenshove und das Land der Obermaas; die Souverainität der Schelde bis nach Saefstingen und weitere freie Schifffahrt und Handlung; die Schleifung der Schanzen Frederik Hendrik und der Kreuzschanze an der Schelde; den Abstand und die Uebergabe von Villo und Lieffenshoel; die Einstellung der geschehnen Ueberschwemmungen und die Uebergabe der Schleussen in Flandern und an der Maas; die Ersetzung des durch Ueberschwemmung bereits verursachten Schadens und



viele Millionen an Geld. Man sagt weiter, Sr. Kaiserl. Majestät hätten der Republik 4 Monate Bedenkzeit gegeben. Dies läßt noch einige Hoffnung zum Vergleich übrig! Der Königl. Französische Legationssekretarius, Herr Berenger, ist von Sr. Allerchristlichsten Maj. zum Gesandten bey dem Fürstbischöffen von Lüttich ernannt worden. Man sieht noch immer der Ankunft des Grafen Maillebois mit vieler Sehnsucht entgegen.

Des Kaisers Majestät sollen, nach Berner Nachrichten, Dero Hauses alte Forderungen, in Betreff der mit der Grafschaft Habsburg verknüpften Domainen, haben erneuern lassen. Zu Bern hoffte man, des Kaisers Majestät, würden diese Forderungen nicht weiter fortsetzen. Vielleicht geschah es jedoch, bloß deswegen, um die Maasregeln, welche man gegenwärtig in der Schweiz nimmt, jede Compagnie der zwölf sich in der Republik Holland Diensten befindlichen Schweizeregimenter, mit 50 Mann zu vermehren, zu hindern.

#### Ver mischte Nachrichten.

Von Betüffel schreibt man: daß alle Vorkehrungen zum Krieg getroffen und die französischen Grenzpläze mit allem Nothwendigen versehen seyen.

Daß die Franzosen mit den edelsten Empfindungen, insonderheit mit der der Wohlthätigkeit belebt sind, haben wir in unsern Blättern, No. 31. pag. 144. unter dem Artikel von Paris vom 3. März, bereits gesagt. Wir können noch mehr, lange nicht alles, nur dieses sagen: Noch immer ist der herrschende Geschmach, der Hohen und Vornehmen zu Paris, Werke der Wohlthätigkeit auszuüben; igt wollen wir aber auch einige edle Tügte geringerer Leute, von Menschenfreunden schon bemerkt, zur Nachahmung anführen. Herr von Maximiere, des französischen Monarchen erster Wundarzt, hatte ein selbstverdientes Vermögen von einer Million und fünfmal hundert tausend Livres hinterlassen; seine entfernten und unbekanntenen Anverwandte, wurden, durch die öffentlichen Blätter zu dessen Beerbung eingeladen. Vier Bauern aus den südlichen Provinzen kamen, meldeten sich deswegen; Der ihre Ansprüche untersuchende Notarius fand, daß nur drey von ihnen, Recht zur Erbschaft hatten; dem das Recht zur Erbschaft abgesprochne vierte, jammerte über die vergebliche Reise, welche ihn nun noch ärmer machte, als er vorher gewesen, aber — seine drey Mitwerber zum Erbe, nun in die wirklichen Rechte der Erbschaft eingesetzte Erben riefen vereint: O! er soll nicht traurig von hinnen gehen! Sie schenkten ihm, von der Erbschaft hundert und sechzig

tausend Livres, fügten hinzu, mehr würden sie ihm noch geben, sie hätten aber noch mit vielen armen Anverwandten zu theilen. Brüderlich reisten alle vier Bauern auch miteinander wieder nach Hause, wo mehrere ihres Glücks sich freuen werden, wenn, wie es gewöhnlich bey vielen Menschen geschieht, Reichthum ihre Gesinnungen nicht verdirbt.

Joseph der zweyte, Kaiser und Oesterreichs Monarch, hat den richtigen Grundsatz und führt ihn aus: die eigentliche Stärke der Staaten, besteht in Vernunft und Geschicklichkeit ihrer Bewohner; Regenten können demnach keine angelegentlichere Sorge haben, als die Erziehung ihrer Unterthanen. Reichhaltige Anwendungen, welche sich hieraus auf den Zustand, vieler deutschen Staaten folgern lassen, wollen wir übergehen. Um den Fortgang des Schulwesens, worinnen Vernunft und Geschicklichkeit angepflanzt wird, zu befördern, haben dieser Monarch unter verschiedne Pfarrer, Lehrer und Theilnehmer an Bildung der Jugend zu diesem Endzweck nicht nur öffentlich und feyerlich dieser Verwendung wegen, ihr Kaiserliches Wohlgefallen erklären, sondern auch goldne und silberne Schaumünzen austheilen lassen.

Prinz Eduard 4ter Sohn des Königs von Großbritannien, wird kommende Ostern auf die Universität Göttingen gehen, um daselbst zu studiren.

Die Legion des Grafen Maillebois soll aus 3000 Mann, nemlich 900 Jägern zu Pferd, 1000 zu Fuß, 1000 Fußknecht und 100 Artilleristen bestehen und den 1sten May in volzzähligem Stand seyn. Die französischen Obristen Casini, Bourzac, Amarat und Elemberg werden unter Maillebois diese Legion commandiren.

Ungarns neue Eintheilung, in bereits bekannte Kreise erregt in diesem Königreich starke Unruhen und der Adel ist, über den gänzlichen Verlust aller seiner so theuer erkaufen, so oft mit seinem Blut verfochtenen Freyheiten, höchst mißvergnügt.

Zu Constantinopel soll ein Aufreubr 3000 Menschen das Leben gekostet und zwey Ministers auswärtiger Mächte, um sich für der Wuth des Pöbels zu sichern, in das Secail geflüchtet haben.

Ein Artillerie Officier soll mit 400000 Gulden nach Engelland gegangen seyn, um daselbst für des Kaisers Majestät Pulver zu kaufen.

Mit Wiener Briefen wird das Gerücht eines von Seiten Preussens zu besorgenden Kriegs, als ganz ungegründet angegeben und der Friede von allen Seiten versichert.

Sabel.



## S a b e l.

Ein Hund voll angebohrner Treue,  
 Gelehrig, seinen Herren gewohnt,  
 Wird wegen dieser seiner Treue,  
 Mit einem grossen Bein belohnt.  
 Er schwänzelt, riecht an seinem Beine,  
 Beißt drein, legt beyde Pfoten drauf,  
 Denkt! Ha! das hab' ich doch alleine,  
 Gehet fort damit und hebt sich auf.  
 Hart fanden es zwar seine Zähne,  
 Allein er packt es tapfer an,  
 Malmt und erhält doch Knochenpäne,  
 Und immer etwas Kraft daran.  
 So schleppt er sich mit seinem Brocken,  
 Durch manches liebes langes Jahr,  
 Kam er daran, so war er trocken,  
 Mit Leken feuchtet er ihn zwar  
 Und wendet ihn auf alle Seiten,  
 Fand endlich ihn doch etwas fett,  
 Ha! dacht' er, fehlts am zubereiten,  
 Am Leken nur? Er leckt ihn — fett,  
 Geruchreich, glänzend wird sein Knochen,  
 Er leckt ihn, leckt und freut sich sein,  
 Von andern Hunden nun gerochen  
 (Denn Hundsgeruch ist immer fein.)  
 Ein älterer Hund kam angelängt,  
 Schnappt nach dem Knochen, mit Geräusch  
 Fand ihn zu hart. War fortgeschwänzt,  
 Fraß lieber besser Futter, Fleisch.  
 Ein junger kommt nun angelochert,  
 Denkt, das ist was für meinen Zahn,  
 Das ist ein fetter grosser Knochen  
 Und packt heischungrig ihn gleich an,

Beißt, nagt und malmt — nicht viel herunter,  
 Sein Zahn ist weicher als das Bein,  
 Der Appetit ist groß, gesunder,  
 Er beißt aufs neue tapfer drein,  
 Beiß nur, du wirst dich wohl betrügen,  
 Rief ihm der erste Hund hier zu,  
 Das Bein bleibt mir gewißlich liegen,  
 Ich beiß schon länger drein, als du,  
 Beiß immer tapfer drein, erfahre,  
 Noch ist dein Biß dem Bein zu schwach,  
 Beiß dran, wie ich erst viele Jahre,  
 Du nagst doch immer mir nur nach.  
 Es hat ja jeder seinen Knochen,  
 Da nag' er dran, so lang er will,  
 Ich habe meinen ure brochen,  
 Und fett geleckt, bin nun am Ziel,  
 Laß mir ihn ist nicht mehr entreissen,  
 Nein! Nein! hört ihrs, laßt mir ihn sehn!  
 Sonst, glaubts, will ich schon um mich beißen,  
 Denn sollt ihr meine Zähne sehn.  
 Sehn nur — dem immer ungebissen  
 Bleibt jeder brave Hund von mir,  
 Auch Hunde lernen, denken, wissen;  
 Mir mangelt's ihr, einst mangelt's dir  
 Und mangelt mirs — Ein neuer Knochen  
 Wird mir durch meinen braven Herrn  
 Gut eingesalzen, ungerochen  
 Von euch — Laßt mir den Knochen — gern.  
 Ich guter Hund, paß auf, haßch Braten.  
 Beißt zu, nehmt meinen Knochen nun!  
 Der mir, vom Herrn, gegebne Braten,  
 Soll wohl einst meinen Jungen thun.

## A V E R T I S S E M E N T.

**Münzesheim.** Der Margarethe, geborner Ruhnin, an Selix Bremen verheuratet, welche mit diesem ihrem Mann schon vor langen Jahren nach War in Ungarn gezogen und seither nichts von sich hören lassen, ist vor einiger Zeit von ihrem verstorbenen Bruder Jacob Ruhn zu Helmsheim etwas Vermögen zugefallen. Da nun die übrige Anverwandte um Ausfolg-ug der Erbschaft gebeten; So wird gedachte Margarethe Bremen hiermit also citirt, daß sie innerhalb 6 Monathen, oder deren allensfallige Leibeserben, selbst oder durch genügsame Bevollmächtigte dahier erscheinen, ihr Erb in Empfang nehmen, oder sich gewärtigen soll, daß im Richterscheinungsfall solches an die Miterben gegen Caution ausgefolgt werde. Münzesheim den 28ten Febr. 1785.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Pforzheim.** Man möchte gerne in Erfahrung bringen, ob sich nicht etwa in hiesigen Landen,

Leute Nahmens Schmid:mayr, oder von einer Familie solches Nahmens abstammend, befänden, oder ob niemand von solcher Familie anderweitige Nachricht zu geben wüßte. Man bittet, eine etwaige Nachricht nur an das dahiesige Zeitungs-Comptoir einzusenden, von wo aus das weitere besorgt auch der diese Nachricht wünschende Theil auf begehren bekannt gemacht werden soll.

**Landern.** Bey der dahiesigen Forstverwaltung werden auf Montag den 11ten April 1785. Vormittags etliche Centner Hirschgewebe, an den meistbietenden in Steigerung verkauft, wozu die Herrn Kauflustige hiemit geziemend eingeladen werden.

Sürstl. Forstverwaltung allda.

**Müllheim.** Der hiesige Frühlings Jahrmarkt, welcher auf einen Freytag fällt, ist auf den vorhergehenden Dienstag nemlich den 12ten April die-



tes Jahrs verlegt worden. Signatum Mühlheim im  
Breysgau den 8ten Merz 1785.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt der  
Herrschaft Badenweiler.

**Kehl.** Nachdem wegen des über das Kehlstoß-  
wirth Keuterische Vermögen zu Kehl erkannten Gant-  
prozesses die Versteigerung der mobilliar, sowohl als  
immobilliar Vermögens erforderlich ist und deshalb  
Mittwoch der 23te Merz zum ersten, Mittwoch der  
30te Merz zum zweyten und endlich Mittwoch der 6te  
April dieses laufenden 1785. Jahrs zum dritten und  
letzten Steigerungstermin anberaumt worden. Als  
werden alle diejenigen, welche zu unten beschriebenen  
Gebäuden Lust haben, vorbeschrieben, sich an gesetzten  
Tägen, in dem zu versteigernden Haus zum Kehlstoß,  
in Person oder durch genugsame Bevollmächtigte ein-  
zufinden, ihr Gebot darauf zu thun und sodann zu  
warten, daß solches dem lezt und Meistbietenden  
entweder gegen gleichbaldige Bezahlung oder einseitig  
hinlängliche Versicherung, Obrigkeitlich werden zuge-  
schlagen, die Mobillien aber Donnerstag den 7ten  
April und folgende Tage an den Meistbietenden gegen  
gleichbaldige Zahlung sollen überlassen werden. Stadt  
Kehl den 13ten Merz 1785.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.  
Beschreibung der Keuterischen Häuser.

Beide liegen auf der Glacie neben einander und be-  
stehen aus nachfolgendem:

1) Das alte Haus, auf welchem die Schildgerech-  
tigkeit zum Kehlstoß haftet, hat zwey grosse Stuben  
vorne heraus, hinten eine grosse Küche, samt Speise-  
kammer und einen Platz wo wenigstens 3 Ristr. Holz  
können aufbewahrt werden, ein Keller, in welchem  
über 2000 Ohm Wein geräumlich liegen können,  
Stallungen vor 60 Pferd wovon die eine überbaut ist,  
daß sie bewohnt und 6 Better darinnen stehen können  
und eine Scheuer. Im zweyten Stock vorne heraus  
1 grosse Stube, zwey kleine tapezirte Zimmer, hinten  
naus 5 geräumliche Kammern in der Mansart 4 Ver-  
schläge zum Schlafen zugerichtet, darüber eine grosse  
Bühne.

2) Das neue steinerne Haus unten zwey geräumli-  
che Zimmer vorne heraus, hinten auf der einen Seite  
eine Küche auf der andern die Backstube Backküche  
und Backofen, Stallung vor 30 Pferde, überall Platz  
zu Holz oder Heu aufzubewahren. Im obern Stock  
ein grosser Saal und ein schönes Zimmer, hinten hin-

In MacLotts Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist zu haben.

Der Lieferant, ein Wochenblatt fürs deutsche Publi-  
kum, erste Lieferung, erstes Quartal 1785. erste  
bis siebende Woche, 8. Strassburg.

Für jedes Quartal zahlt man hier samt Fracht

aus eine Kammer und ein artiges Zimmer, eine  
zweyfache grosse Bühne.

Hinter diesen Häusern befindet sich ein sehr schöner,  
grosser und wohlangelegter Garten, in welchem die  
schönste Spalier Obstbäumen befindlich sind.

**Philippsburg.** Bis Osterdienstag als  
den 29ten dieses, wird das Graf der Kayserl. Reichs-  
festung nachmittag um 1 Uhr wie gewöhnlich versteigert.

**Kirrweiler.** Donnerstag den 14ten nächst-  
künftigen Monats Nachmittags um 2 Uhr werden  
in Raikammer bey Neustadt an der Hard auf dasgem  
Rathhaus die Gemeinds Weine bestehend in ohnge-  
fehr

19 Fuder 7 Ohm 1780 ger

16 Fuder 4 Ohm 1781 ger

22 Fuder 7 Ohm 1782 ger

16 Fuder 2 Ohm 1783 ger

4 Fuder 1 Ohm 1784 ger

Gewächse mittelst öffentlicher Versteigerung, Faß auch  
Fuderweis von Oberamtswegen begeben, zu welch vor-  
stehender Versteigerung sämtliche Weinliebhabere auf  
bestimmten Tag und Ort andurch eingeladen werden.  
Kirrweiler den 8ten Merz 1785.

Hochfürstl. Speyerisches Oberamt daselbst.

**Frankfurt am Main.** Die Generalitäts  
Haager 72te Lotterie ist nun vollends gezogen. Die  
Interessenten können das erfolgte Schicksal der Loosen  
gegen 6 kr. v. No. Nachschlaggebühr, bey Endesbenann-  
ten zuverlässigst erfahren. Desgleichen von vielen schon  
verflossenen Haager und Utrechter Lotterien und inste-  
hender Utrechter Lotterie.

Zu der bevorstehenden Generalitäts Haager 73ten  
Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loosen, der 1.  
Classen a 8 fl. oder vor alle Sechs Classen a 79 fl.  
30 kr. und zu der Hessenhanauer 26ten Landcassenlot-  
terie 1te Classe so den 23. Merz gezogen wird a 2 fl.  
oder vor alle fünf Classen a 23 fl. die Plans aber  
gratis bey Unterzogenem zu haben. Wie nicht weni-  
ger Kauflosen gegenwärtiger Utrechter Lotterie 4. Clas-  
se, so den 21. Merz gezogen wird a 39 fl. 36 kr. oder  
vor alle Classen a 54 fl. 30 kr.

Briefe und Gelder werden Postfrey nebst noch apart  
4 kr. Postbucheinschreibgeld, erwartet.

Herz Keinganum in

Frankfurt am Main.

pränmerando einen Gulden und wird wöchent-  
lich ein Bogen ausgegeben.

Wahrsager Spiel zur Unterhaltung guter Freunde in  
Gesellschaften, bestehend in 110 Blättern in einem  
Futteral a 1 fl.